

11.2. Im »Dschungel der Heilsversprechungen«

Wer sich heute für Religion interessiert, sieht sich einer Vielzahl an Möglichkeiten gegenüber: neben den christlichen Konfessionen und Freikirchen boomt ein neuer europäischer Buddhismus, die Sekten haben sich als Religionsgemeinschaften etabliert, und eine breite Palette an spirituellen Angeboten zum Lebensglück (gegenwärtig meist als »Esoterik« bezeichnet) zeigt sich in Kursangeboten und Buchläden.

Die Kirchen haben das Monopol auf Religion verloren. Sie sehen sich einem »Dschungel an Heilsversprechungen« gegenüber, der sich rasch ausgebreitet hat und inzwischen gesellschaftlich anerkannt ist. Orientierung tut not.

Das Angebot der Neuen Religiosität stellt strukturell einen Markt für gelingendes Leben dar, der aus einer Vielfalt heterogener Bezugsquellen schöpft. Die Anbieter sind in aller Regel Amateure, die vertreten, was sie selbst an Heilbringendem entdeckt und mehr oder weniger umfassend erlernt haben – Orientierungswissen und Lebenshilfe in »Begeisterungsverpackung«. Zu den Kunden zählen zwei Drittel der Gesellschaft in irgendeiner Weise, wobei der kirchlich nahe Sektor der mit Abstand interessanteste und fruchtbarste ist. Das mag zuerst erstaunen und befremden, hält man doch gemeinhin das Phänomen für unchristlich. Dem ist jedoch nicht einfach so: Es handelt sich über weite Strecken um *eine neue, postmoderne Form von Volksfrömmigkeit*, die neben etlichen vermischten auch christliche und christlich kompatible Elemente erhält.

Überblicksartig besteht das Phänomen aus ganz unterschiedlichen, oft unzusammenhängenden, dennoch vernetzt auftretenden Einflüssen:

- Ein schmaler Sektor esoterischer Religiosität als Suche nach dem Geheimnis des Lebendigen und der Weisheit des Göttlichen, als Aufstiegsweg zu einem immer feinstofflicheren Leben, erreicht

durch Lebensdisziplin und Meditation, in christlicher und religiös vermischter Ausprägung; neben etablierten Richtungen wie der Anthroposophie neuerdings z.B. die »Lichtarbeiter«.

- New Age als astrologisch gestützte Verheißung auf das Wassermannzeitalter, das die Menschheit auf eine höhere Bewußtseins-ebene hebt; aus der Hippie-Bewegung entstanden, in Amerika, vor allem in Kalifornien nach wie vor aktuell, bei uns nie ernstlich verbreitet gewesen.
- Weisheitliche und mystische Traditionen der Weltreligionen, christlich etwa MEISTER ECKEHART und HILDEGARD VON BINGEN, ebenso aus gnostischen Schriften, der jüdischen Kabbala und der persischen Zarathustra-Tradition, dem Zen-Buddhismus und Taoismus, dem indischen Yoga und Kundalini; kirchlich bedeutsam sind der christliche Zenbuddhismus und die TEILHARD-DE-CHARDIN-Rezeption mit dem Ansatz vom Kosmischen Christus.
- Magische und okkulte Zugänge auf der Suche nach Lebensbewältigung und Ermächtigung, so verschieden wie Tischrücken und Wahrsagen, Astrologie und Hexerei, I Ging und Tarot. Speziell zu nennen ist der Jugendokkultismus, der im Internet neu aufblüht. Der problematische Satanismus entwickelt eine eigene schmale Szene, die kaum in den Markt hinein wirkt.
- Der Psychomarkt mit Anklängen aus den Schulen der Humanistischen und Transpersonalen Psychologie, der Gruppendynamik und den Selbstüberschreitungstechniken. Speziell zu nennen sind Positives Denken und Reinkarnationstherapie, das Enneagramm und die Celestine-Bücher.
- Lebenshilfe und Erfahrungstraditionen aus verschiedenen Weltregionen, häufig beruhend auf dem asiatischen Menschenbild der Energieströme, wie das japanisch-christliche Reiki oder der indische Ayurveda; ebenso Wege der Beachtung von Naturrhythmen – wie Biorhythmus, Astrologie und Mondkalender – oder von Naturkräften – wie Feng-Shui, Geomantie und Rutengehen.
- Komplementäre Medizin der feinstofflichen und energetischen Heilung, speziell Homöopathie, Bachblüten, Edelstein- und Aromatherapie, Akupunktur und Shiatsu.

C. Erneuerung der Pastoral

- Naturreligiosität und ökologische Spiritualität, speziell die Gaia-Tradition, der Schamanismus, der spirituelle Vegetarismus, Teile der Ökobewegung und der NGOs.
- Alternative Wissenschaft, basierend auf neueren Erkenntnissen der Physik, wie Quantenmechanik, Chaostheorie und Kybernetik. Speziell zu nennen sind die Bootstrap-Theorie, die Ganzheitlichkeitskonzeptionen der Verschränkung von Materie und Bewußtsein und die Lebensqualitätskonzepte.

Entgegen dem Anschein ist das Phänomen nicht durch Beliebigkeit gekennzeichnet, sondern durch vier verbindliche Schlüsselwörter: *Bewußtseinswandel*, *Spiritualität*, *Ganzheitlichkeit* und *Netzwerk*. Dabei erfüllt es eine dreifache postmoderne Erwartungshaltung, die auch kirchlich-christlich besteht, im Gemeindeleben aber sehr oft vermißt wird, so daß auch zahlreiche kirchlich engagierte Menschen in diesem Feld »spirituell auftanken«:

- Lebenshilfe zum Glücklichein: Postmoderne Menschen gehen davon aus, daß sie ein Anrecht auf ein geglücktes Leben haben. Wer immer dazu Ratschläge anzubieten hat, die ganzheitlich und spirituell und zugleich praktikabel und erfolgversprechend sind, ist interessant. Subjektive Bedeutsamkeit wird zum Wahrheitskriterium.
- Weisheit und Orientierungswissen: Alles Wissen um die Welt und den Menschen, über Ursprung, Sinn und Ziel des Lebens, über den Alltag und seine Hoffnungen soll zugleich vom Göttlichen durchdrungen, kosmologisch und eschatologisch umfaßt, dem heutigen Wissensstand der modernen und alternativen Wissenschaften entsprechend und für die Alltagsgestaltung relevant und glückbringend sein.
- Verheißung und Berufung: Postmoderne Menschen sind auf der Suche nach jener Verheißung, die die Welt erklärt, dem Leben Hoffnung gibt und die zugleich berührt und anzieht. Sie wollen sich in sie einfügen und darin ihre Fähigkeiten so entwickeln, daß sie zugleich zu sich selbst finden, für die Gemeinschaft nützlich

und wichtig sind und dem Göttlichen so begegnen, daß daraus Kraft für die Alltagsbewältigung erwächst.

Maria Widl

Werner Bogun / Norbert Straet, Lexikon der Esoterik. Von der Astrologie bis Zen, Niedernhausen 1999; *Maria Widl*, Esoterik, in: Handbuch Religion und Populäre Kultur, hg. v. Kristian Fechtner / Gotthard Fermor / Uta Pohl-Patalong / Harald Schroeter-Wittke, Stuttgart 2005.